



Timo Brunke (links) und Tobi Borke waren »hin und weg« von der Art, wie ihre Schüler beim Workshop mitmachten.

Fotos: Claudia Ramsteiner

»Durch den Geistwolf der Fantasie gedreht«

Workshops in Hausacher Schulen brachten erstaunliche Resultate

Mit den Workshops »Rap« und »Slam Poetry« an den Hausacher Schulen haben die LeseLenz-Macher vielleicht mehr geschafft, als mit allen Lesungen zusammen: Nämlich, junge Leser (und Schreiber) von Heute und Morgen für die Literatur zu begeistern.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. »Dass man hier Fähigkeiten entdeckt, von denen man gar nicht wusste, dass man sie hat« brachte Martin (16) auf den Punkt, was ihm an dem Rap-Workshop in der Graf-Heinrich-Schule so gut gefällt. Bisher ist ihm nämlich noch nicht aufgefallen, dass er reimen kann.

Timo Brunke und Tobi Borke, zwei echte Größen in der Rap- und Slam-Szene, sind »hin und weg« von dem »besten Workshop, den sie je geleitet haben«. Themen für die Raps lieferte die Yellow-Press, die Jugendlichen drehten diese »durch den Geistwolf der Fantasie« (Timo Brunke), reimten, was das Zeug hielt, versahen ihre Texte zur Repräsentation mit einer gehörigen Portion Rhythmus und ernteten jede Menge Applaus.

Rektor Bernd Schmidts »Bauchweh« war unnötig, nach der Präsentation musste der

Schulleiter den beiden »Aushilfslehrern« tatsächlich Glauben schenken, dass seine Schüler »ruhig, hochkonzentriert und respektvoll« drei Tage lang mit ihnen zusammen gearbeitet haben. »Die Leute waren netter als die Bierketterer« reimte Tobi Borke spontan in seinem Abschiedsrap.

Ähnlich die Situation einen

HAUSACHER LESE LENZ

Schulhof weiter am Robert-Gerwig-Gymnasium, wo sich Schüler der Klassen zehn bis 13 lustvoll im Schreiben versuchen. Während die Haupt- und Werkrealschüler ihre Raps in einer Präsentation den Kameraden akustisch vorstellten, präsentierten die Gymnasiasten gestern Abend zur Bichsel-Lesung eine prall gefüllte Literatur-Zeitung, ein »Fanzine« mit eigenen Gedichten und Texten.

Boris Kerenski (Stuttgart) und Ulrike Wörner (Esslingen) fanden fast keine Superlative mehr, um ihren Workshop am Gerwig-Gymnasium zu beschreiben. Von »es ist ein

Traum hier« über »die sind aufgeweckt und hochmotiviert« bis zum Prädikat »Hochschulniveau« reichte ihre Begeisterungsskala. Bei ihren Workshops an Fachhochschulen müsse man den Begriff »Dadaismus« erst mal erklären, und hier stellten die Schüler bereits konkrete, erstaunliche Fragen. Boris Kerenski sah den hervorragenden Ruf, der der Schule bis nach Stuttgart vorausseilt, mehr als bestätigt.

Die vorgegebene Zeit von drei mal vier Stunden, wurde bei weitem überschritten. »Die Schüler haben das gefordert« und die Workshopleiter ließen sich von so viel Eifer nur allzu gern fordern. Enorm, was in dieser Zeit entstanden ist, »die meisten sind sich der Qualität ihrer Texte nicht einmal bewusst«, erklärt Kerenski.

Eine Viertelstunde geben die jungen Poeten Zeugnis ihres Schaffens: Geistreiche Nonsense-Texte wie »A ist ein Würstchen, B ist ein Döner«, Gedichte im Stil der Dadaisten, surrealistische Texte. Material für eine Zeitung, die den Hausacher LeseLenz in noch höhere Sphären treiben wird: Vom reinen Konsumieren zum kreativen Schaffen. Wer selbst schreibt, wird mit noch größerem Respekt und Verständnis lesen und zuhören können. Bleibt nur die Frage: Wann gibt es den ersten Poetry Slam beim Hausacher LeseLenz?